

ausgabe westfalen

4 · 2023

Foto: Juergen Wohlgemuth



Liebe Leserin, lieber Leser,

**Landesmeisterschaften
Freiwasser 2023: Bei der
Beach-Flag-Disziplin ist
Schnelligkeit gefragt.**

erstmalig umfasst der Westfalenteil des Lebensretters 20 Seiten. Während wir über viele Aktionen berichten können, ist es vor allem die Jugend, die mit drei großen Beiträgen in dieser Ausgabe vertreten ist.

»Engagiert seit 60 Jahren – we4future« – so feierte die Jugend im August ihr Jubiläum, zu dem auch ehemalige Vorsitzende kamen.

Unter dem Motto »Gegen das Vergessen« besuchten 18 Jugendliche und Erwachsene im Rahmen einer fünftägigen Bildungsfahrt Auschwitz, das mit der Vernichtung der Juden und anderer Minderheiten durch das NS-Regime verbunden ist. Dennis Nehring berichtet, was die Teilnehmer gesehen und wie sie den Besuch erlebt haben.

Der dritte Artikel der Jugend zielt auf die Vorstandswahlen der DLRG-Jugend im nächsten Jahr ab. Die jetzigen Vorsitzenden wollen erneut kandidieren, suchen aber dringend Verstärkung. Derweil besuchten uns zahlreiche hochrangige Politiker. So interessierten sich Gesundheitsminister Karl Lauterbach und Bundestagspräsidentin Bärbel Bas für unseren Stand auf dem SPD-Parteitag. NRW-Innenminister Herbert Reul betonte auf dem Katastrophenschutztag in Paderborn die große Bedeutung des Katastrophenschutzes und NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst besuchte den Familientag in Bochum.

In vielen Bezirken und Ortsgruppen finden regelmäßig Übungen statt, denn nur so können wir sicher sein, im Ernstfall professionelle Hilfe leisten zu können. Nachtübungen gab es in

Schwerte, wo besonders die Strömungsretter gefordert waren, und am Diemelsee mit siebzig Rettungskräften von DLRG, Johannitern und Feuerwehr. Die NRW-Meisterschaften im Rettungsschwimmen am Wisseler See begannen bei bestem Wetter und endeten mit einem Gewitter – trotzdem eine gelungene Veranstaltung.

Die Ausbildung bereitet die Einsatzkräfte auf ihre spätere Tätigkeit vor. Wie die Lehrscheinprüfung im Herbst verlief, schildert Annika Schmidt, während Juergen Wohlgemuth über den Prüfungslehrgang für Rettungssport-Trainer berichtet. Über 14 neue Einsatztaucher freut sich Jan Stammkötter.

Wichtig ist auch der regelmäßige Kontakt nach außen. In der Ahauser Innenstadt präsentierten sich THW und DLRG gemeinsam beim »Erlebnistag Ehrenamt«. Der Aktionstag »Erste Hilfe ist kinderleicht« richtete sich vor allem an Kinder und Jugendliche.

Einen unvergesslichen Tag erlebten 120 Kinder und Jugendliche beim Aqua-Climb-Abenteuer am Ternscher See, wie Carla Thiemeyer berichtet. Im Rahmen einer Festival-Absicherung freute sich die Ortsgruppe Brakel über Kontakt zu den Bands.

Viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe des Lebensretters wünscht Ihnen

Frank Keminer
Präsident

WISSELER SEE

NRW-Meisterschaften im Rettungsschwimmen

Die 4. NRW-Meisterschaften im Rettungsschwimmen am Wisseler See in Kalkar waren von Sonnenschein und gutem Wetter begleitet, fanden dann jedoch mit einem Gewitter ein jähes Ende. Der Campingpark Wisseler See bot nach 2016 und 2021 abermals gute Bedingungen: einen breiten Sandstrand, eine große Wasserfläche und dazu ausreichend Campingplätze und Sanitäranlagen auf dem Gelände.

In sechs Altersklassen absolvierten die mehr als 150 Teilnehmer sowohl Einzel- als auch Staffeldisziplinen und zeigten super Leistungen. 16 Ortsgruppen aus Nordrhein und Westfalen schickten ihre Aktiven ab einem Alter von bereits sieben Jahren. Die Ortsgruppe Langenberg (Westfalen) stellte mit 19 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die größte Delegation. Zum vierten Mal wurden die Sportlerinnen und Sportler



Julie Erdmann von der DLRG Harsewinkel schnappt hier beim Beach Flags Lina Schmitz (Beckum-Lippetal) den letzten Stab vor der Nase weg.

beider Landesverbände in einer gemeinsamen Wertung erfasst. Das fördert den Konkurrenzgedanken, zugleich aber auch das Miteinander der Athletinnen und Athleten beider Landesverbände. Am Ende gingen 13 Landesmeistertitel nach Westfalen und neun nach Nordrhein. Beide Landestrainer – Juergen Wohlgemuth aus Westfalen und Max Reichert aus Nordrhein – nutzten den zweitägigen Wettkampf, um Nachwuchssportler für den Landeskader des kommenden Jahres zu sichten.



Fotos: Annika Lotz

Schon die Jüngsten verstehen es, sich auf dem Rettungsbrett zu halten und zügig zu paddeln.

Am zweiten Tag mussten die Verantwortlichen um Veranstaltungsleiter Philipp Frania die Meisterschaft dann allerdings abrupt abbrechen: Mehrere Gewitterfronten folgten aufeinander und ließen eine Fortführung des Wettkampfes mit den letzten vier Disziplinen sowie eine Auswertung und Siegerehrung vor Ort nicht mehr zu. Die Medaillen- und Pokalübergaben holten die Gewinner-Ortsgruppen schließlich bei sich vor Ort nach.

NRW-MEISTER IN DEN ALTERSKLASSEN WURDEN:

AK 10: Julia Bodenburg (Hochneukirch) und Titus Spenrath (Neuenkirchen/Wettringen); **AK 11/12:** Paulina Lewe (Langenberg) und Arjen van Rossum (Kleve); **AK 13/14:** Greta Rischmüller (Beckum-Lippetal) und Julius Bodenburg (Rheindahlen); **AK 15/16:** Charlotte Langer (Bad Wünnenberg) und Simon Hoche (Gelsenkirchen-Buer); **AK 17/18:** Lina Quack (Rheindahlen) und Thilo Brockmeyer (Harsewinkel); **offene Klasse:** Alena Heinrichsmeier (Langenberg) und Tim Iwanowski (Gelsenkirchen-Buer).

DIE STAFFEL-SIEGER:

AK 12: Langenberg (weiblich) und Hochneukirch (männlich); **AK 13/14:** Harsewinkel (weiblich und männlich); **AK 15/16:** Rheindahlen (weiblich und männlich); **AK 17/18:** Rheindahlen (weiblich) und Kempen (männlich); **offene Klasse:** Langenberg (weiblich und männlich).
Juergen Wohlgemuth



Tim Iwanowski führt im Surf Ski Race auf seinem Rettungskajak das Feld an.



Lehrgangsleiter Dr. Lothar Thorwesten (rechts) gratulierte den neuen Rettungssport-C-Trainern Ulrich Jürgens, Marina Disse, Nils Seidel, Sandra Dickmann, Kai Woelke, Julienne Bartz und Arianna Schmidt (von links).

ERFOLGREICHER PRÜFUNGSLEHRGANG

Westfalen bildet Rettungssport-Trainer selbst aus

Der Landesverband Westfalen hat erstmals eine Prüfung für die DOSB-Leistungssport-Lizenz Trainer C Rettungssport angeboten. Die Zuständigkeit war jüngst von der Bundes- auf die Landesverbandsebene verlagert worden. Nach fast einem Jahr Ausbildung und dem Absolvieren umfangreicher Zulassungsvoraussetzungen hatten sich sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lizenzprüfung angemeldet. Die gute Nachricht: Alle Interessenten bestanden die Prüfung.

Kernstück des Prüfungswochenendes war die Lehrprobe in der Kleinschwimmhalle in Verl (Bezirk Kreis Gütersloh). Die angehenden Rettungssporttrainer hatten mit Sportlerinnen im Wasser eine Trainingseinheit zu gestalten, die sie am Abend zuvor selbst vorbereiteten. Sie mussten den Prüfern demonstrieren, dass sie inhaltlich die geeigneten Übungen für die genannte Zielgruppe vorbereitet hatten. Dazu zählte auch, mit wachsamem Blick die Gruppe im Griff zu behalten, Fehler zu erkennen und korrigieren zu können. Hinzu kamen

eine schriftliche Klausur, eine mündliche Prüfung sowie die Bewertung einer zuvor verfassten Hausarbeit.

»Mein Ziel war es, mein Training zu verbessern und meine Sportler beim Erreichen ihrer Ziele optimal unterstützen und vorbereiten zu können«, sagte beispielsweise Sandra Dickmann aus der Ortsgruppe Beckum-Lippetal. »Ich würde den Lehrgang jedem empfehlen, der Spaß an dem Sport hat und Gruppen leiten möchte – auch wenn man wie ich zuvor noch nicht viel Erfahrung hatte. Man bekommt super Einblicke in die Trainingsplanung und die sportbiologischen Grundlagen«, ergänzte Arianna Schmidt (OG Hagen).

Der Lehrgangsleiter und Trainerbeauftragte des Landesverbandes, Dr. Lothar Thorwesten, zeigte sich abschließend sowohl mit dem Ablauf des erstmaligen Prüfungslehrganges als auch mit den Leistungen der Prüflinge zufrieden. »Dies war der Lehrgang mit den in der Gesamtheit besten Ergebnissen, die ich je begleitet habe«, sagte der Lehrgangsleiter abschließend. Thorwesten gehört seit einigen Jahren auch zum Prüfungsausschuss der Bundesebene.

Juergen Wohlgemuth



DEN HELFERN HELFEN!

Spenden Sie einmalig oder per Dauerauftrag und unterstützen Sie unsere gemeinnützige Stiftung.

Mit Ihrer Hilfe stärken Sie den Landesverband Westfalen bei seiner Arbeit in Ausbildung, Einsatz und Prävention.



DLRG
Stiftung Westfalen

DLRG Stiftung Westfalen

Sparkasse Dortmund

IBAN: DE45 4405 0199 0001 1548 77

BIC: DORTDE33XXX

Nachtübung der Strömungsretter in Schwerte

Eine Gruppe betrunkenen Jugendlicher macht trotz Hochwassers einen Kanuausflug auf der Ruhr und verunglückt. Folge dieser fiktiven Lage: Die Suche nach sechs Personen. Dabei ist zunächst unklar, ob Personen im, am oder unter Wasser sind.

Samstag, 12. August +++ Knapp 50 Einsatzkräfte treffen am Vereinsheim der

tergrund sind regelmäßige Übungen, in denen Handlungsabläufe trainiert, Erfahrungen gesammelt und Routine geschaffen werden können, unerlässlich. Gegen 21:30 Uhr verlegten alle Einheiten, aufgeteilt in drei Gruppen, im Verbund zum Übungsgebiet und wurden vor Ort durch die Übungsleitung in die fiktive Lage eingewiesen. Zwei Gruppen übernahmen die Personensuche auf, am und

che waren so nur mit großer Vorsicht mit dem Boot zu befahren.

Auch organisationsübergreifend wurde geübt, denn aufgrund der Dunkelheit fehlte vor allem die ausreichende Beleuchtung. Hier übernahm das THW die Ausleuchtung der Einsatzstelle. Teamwork und Kommunikation standen bei dieser Übung an oberster Stelle, nur so gelang die Einsatzübung trotz der Herausforderungen. Alle Unfalldarsteller konnten gesichert und gerettet werden. Die eingesetzten Kräfte, die Unfalldarsteller sowie die Übungsleitung zogen wertvolle Erfahrungen aus der Übung. Nach zweieinhalb Stunden war die Übung beendet und alle Einheiten verlegten zurück zum Vereinsheim der DLRG Schwerte.

Im zweiten Teil der Nacht galt es, ohne Einsatzszenario verschiedene Übungen zu absolvieren. Das waren beispielsweise Abseilen, Schwimmen in der Strömung sowie Raft- und Bootfahren bei Nacht. An der Übung beteiligt waren die DLRG Schwerte, die DLRG Rheinisch-Bergischer-Kreis, die DLRG Rhein-Erft-Kreis, die DLRG Bonn, der DLRG Bezirk Köln, die DLRG Troisdorf, die DLRG



Lagebesprechung direkt an der fiktiven Einsatzstelle.

Fotos: Lea Lucas

DLRG Schwerte ein, um gemeinsam eine Nachtübung durchzuführen. Noch wissen sie nicht, welche unerwartet großen Dimensionen diese annehmen wird. Einsätze bei schlechter Sicht und Dunkelheit stellen die Einsatzkräfte, insbesondere in der Strömungsrettung, meist vor größere Herausforderungen und Risiken als bei Einsätzen am Tag. Vor diesem Hin-



Personensuche bei erschwerten Bedingungen aufgrund der Dunkelheit und des Nebels.



Das THW übernahm die Ausleuchtung der Einsatzstelle.

im Wasser. Eine Gruppe stellte eine Unterstromsicherung (Downstream-Safety), die dem Eigenschutz und zeitgleich als Maximalabschnitt diente. Mehrere Strömungsretter samt Raft stellten sicher, dass keine Einsatzkräfte oder Personen, die vorher nicht gesichert werden konnten, weiter als bis zum Maximalabschnitt flussabwärts abtrieben. Zusätzlich zur Dunkelheit erschwerte Nebel die Sicht massiv, sodass die Sichtweite auf dem Wasser teilweise nur ein bis zwei Meter betrug. Darüber hinaus waren Einsatztaucher im Wasser. Einige Flussberei-

Hattingen Süd und das THW Kamen/Bergkamen. *Felix Oepen/Sarah Sievers*

Um Einsatzlagen möglichst effizient abzuwickeln, sind Einsatzkräfte in taktische Einheiten eingeteilt. Die kleinste taktische Einheit ist ein Trupp, bestehend aus zwei bis fünf Einsatzkräften. Zwei bis fünf Trupps bilden eine Gruppe und wiederum zwei bis fünf Gruppen bilden einen Zug. Jede taktische Einheit wird von einem Einheitsführer geführt.

DIEMELSEE | 70 Einsatzkräfte üben die Rettung bei Nacht

Wer am Abend des 16. September in Heringhausen am Diemelsee spazieren ging, dem bot sich ein ungewöhnliches Bild: Blaulicht erleuchtete den Parkplatz des Strandbads Heringhausen, auf dem sich über siebenzig Rettungskräfte von Feuerwehr, DLRG und Johannitern versammelten.

Allerdings handelte es sich hier nicht um einen echten Notfall, sondern um eine Großübung. Die Mitglieder der verschiedenen Hilfsorganisationen übten unter Leitung der DLRG am Diemelsee den Einsatz bei Dunkelheit. Einheiten aus Warburg, Brakel, Paderborn, Büren, Peckelsheim und Schwerte übten mit Tauchern, Strömungsrettern und sieben Rettungsbooten den Einsatz auf dem Wasser. Zu den insgesamt 20 Szenarien gehörten unter anderem das Heben eines versunkenen Pkw, der wasserseitige Transport von anderen Einsatzkräften und das Abseilen von der Staumauer.



Einsatzkräfte von DLRG und Feuerwehr lassen ihre Boote zu Wasser.

Foto: Jens Figge

Die Rettungshundestaffel der Johanniter aus Paderborn trainierte mit ihren Rettungshunden die Suche nach Vermissten bei Nacht. Für die Einsatzkräfte der Feuerwehr Diemelsee wurde ein

Brand in der DLRG Station am Diemelsee simuliert. Außerdem waren sie mit ihrem Rettungsboot auf dem See im

Einsätze bei Nacht stellen durch die eingeschränkten Sichtbedingungen und niedrige Temperaturen besondere Herausforderungen dar. Deshalb müssen sie regelmäßig geübt werden, damit alle Handgriffe auch bei eingeschränkter Sicht sitzen. Ein weiterer Fokus der Übung war die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, DLRG und Johannitern aus NRW und Hessen, die im Katastrophenfall zusammenarbeiten.

Auch Strömungsretter beteiligten sich an der Übung.



Foto: Feuerwehr Diemelsee

Einsatz und unterstützten unter anderem die Taucher der DLRG bei der Hebung des versunkenen Pkw. Auch Szenarien zur technischen Hilfe wie das Bewegen von Lasten und der Einsatz mit der Motorkettensäge gehörten dazu. Die Herausforderung bestand darin, die komplette Ausrüstung per Boot an die Einsatzstellen zu transportieren.

Neben einigen Passanten machte sich der Bürgermeister der Gemeinde Diemelsee, Volker Becker, ein Bild von der Übung. »Die Zusammenarbeit hat gut funktioniert«, resümierte er. »Um für den Ernstfall gerüstet zu sein, ist es wichtig, dass solche Großübungen regelmäßig durchgeführt werden.«

Karin König

LEHRSCHEINPRÜFUNG HERBST 2023

Im September hat die Lizenzprüfung für Anwärterinnen und Anwärter zum Lehrschein sowie Ausbilder Schwimmen und Rettungsschwimmen in Paderborn stattgefunden. Insgesamt traten 62 Personen aus 15 Bezirken im Landesverband zur Prüfung an.

Die Lehrscheinausbildung umfasst mehrere Module mit einer Gesamtzahl von 120 Lerneinheiten. Nach dem Grundmodul der Assistentenausbildung folgen die Aufbau-module zum Ausbildungsassistenten Schwimmen und Rettungsschwimmen. Der gemeinsame Grundausbildungs-block (Methodik-Didaktik sowie personen- und vereinsbezogener Bereich) kann vor oder nach den Assistentenlehrgängen besucht werden. Im Anschluss absolvieren die angehenden Ausbilderinnen und Ausbilder die Fachausbildungen (Schwimmen/Rettungsschwimmen), um abschließend im Frühjahr oder Herbst die zentrale Prüfung abzulegen. Im Folgenden berichte ich als Teilnehmerin von meinen Erfahrungen am Prüfungswochenende.

Seit 2017 bin ich Mitglied in der DLRG und seitdem in der Schwimmausbildung aktiv. Die Lehrgänge, die zum Lehrschein führen, habe ich vor allem in den letzten zwei Jahren besucht. Als ich in der DLRG anfang, erschien mir der Weg zum Lehrschein ziemlich lang und unübersichtlich. Rückbli-



Eindruck einer Lehrprobe im Anfängerschwimmen.

ckend kann ich aber sagen, dass es gut machbar und absolut kein Problem ist, in seinem eigenen Tempo einen Lehrgang nach dem anderen zu absolvieren, so wie es Schule, Ausbildung, Uni oder Arbeit eben zulassen.

Ich war schon bei der Lehrscheinprüfung im Frühjahr dieses Jahres von Seiten der Verbandskommunikation dabei und schrieb dort aus einer Beobachterrolle einen Artikel. Als Beobachterin hatte ich nur einen eintägigen Einblick, doch dieses Mal als Prüfling wusste ich, dass die Prüfung eigentlich eine ganze Weile früher beginnt. Etwa sechs Wochen vor dem Prüfungswochenende war die Hausarbeit zu einem selbstgewählten Thema aus dem Bereich Schwimmen oder Rettungsschwimmen einzureichen und das Thema für den Kurzvortrag anzugeben. Dies war für mich also schon der erste Stressfak-

tor. Dann wurde es wieder etwas ruhiger und eine gute Woche vor der Prüfung begann die wirklich heiße Phase. Nun hieß es: Warten auf die E-Mail mit den Prüfungsthemen.

Als Lehrscheinanwärterin erhielt ich vier Themen. Eines war für die AV-0-Lehrprobe bei der Trockenprüfung und je ein



Ausschnitt einer Lehrprobe zum Gurtretter im Rettungsschwimmen.

Thema aus den Bereichen Anfängerschwimmen, Schwimmtechnik und Rettungsschwimmen für die Nassproben. Allerdings werden im Bad nur zwei Lehrproben gezeigt, eine der drei vorbereiteten zeigt man also nicht. Welche das ist, erfährt man erst am Tag der Prüfung.

Dementsprechend schrieb ich in der Woche vor der Prüfung fleißig Stundenverlaufspläne, suchte nach schönen Spielideen im Internet, las noch einmal im Ausbilderhandbuch nach, bastelte Metaplankarten und Lerntafeln, stellte Material für die Nassproben zusammen und packte alles, bis dann endlich die Fahrt nach Paderborn anstand.

DIE PRÜFUNG

Beim Eintreffen im Schwimmbad am Samstagmorgen fand an einer Art Check-in-Schalter die Anwesenheitskontrolle statt. Ein farbiges Bändchen ordnete die Teilnehmer Klein-



Eindruck einer Lehrprobe zum Brustarmzug im Bereich Schwimmtechnik.



Eindruck einer Lehrprobe zur Kraularmbewegung im Bereich Schwimmtechnik.

gruppen zu. Wir waren fünf Personen und tatsächlich kannte ich die vier anderen in meiner Gruppe schon von vorherigen Lehrgängen, was mir viel Nervosität nahm. Bei der Anmeldung erfuhren wir schließlich, dass wir zunächst unsere Lehrproben im Rettungsschwimmen und danach die aus der Schwimmtechnik zeigen würden. Während der Lehrproben der anderen fungierten wir als Teilnehmende oder als Ausbildungsassistenten, bis wir selbst an der Reihe waren. Ich gab



Lehrprobe Anfängerschwimmen oder Schwimmtechnik.

dem Prüfteam meinen Stundenverlaufsplan und begann mit der Unterrichtsstunde, bis die Prüfer baten, zu einer bestimmten Stelle zu springen und dort weiterzumachen. Nach zehn bis 15 Minuten war es meist geschafft. Nach unseren Lehrproben zogen sich die Prüfer zur Besprechung zurück und verkündeten uns anschließend die freudige Nachricht, dass wir alle bestanden hatten. Was für eine Erleichterung. Im Anschluss bekam jeder Prüfling noch individuelles Feedback zur jeweiligen Lehrprobe. Weiter ging es mit den Lehrproben zur Schwimmtechnik. Auch hier war während der Prüferbesprechung die Anspannung hoch, die anschließende Erleichterung umso größer, als uns mitgeteilt wurde, dass auch dieser Prüfungsteil erfolgreich verlaufen war. Damit war der erste Prüfungstag, die »Nassprüfung«, geschafft und wir genossen entspannt das Mittagessen.

Am Sonntag folgte die »trockene« Prüfung, die mit einem digitalen Theoriefragebogen begann und mit den Kurzvorträgen und AV-0-Lehrproben weiterging. Dieser Prüfungstag fand in einer Schule statt – erneut in Kleingruppen. Kurze Pausen zwischendurch boten Zeit zum Durchatmen, sodass die Atmosphäre insgesamt ziemlich

Lehrscheinprüfung

- ☒ Hausarbeit
- ☒ Theoriefragebogen (100 Fragen)
- ☒ Kurzvortrag
- ☒ AV-0-Lehrprobe
- ☒ Zwei Nassproben aus den Bereichen Anfängerschwimmen, Schwimmtechnik und Rettungsschwimmen

Grafik: Nuthawut - stock.adobe.com

entspannt war. Die Kurzvorträge der anderen waren spannend anzuhören, da alle durch die selbstgewählten Themen viel Wissen und Begeisterung für ihre Thematik mitbrachten.

Am Sonntag ging es in die AV-0-Lehrproben. Hier war interessant zu sehen, wie die anderen Prüflinge ihre Themen aufbereitet hatten. So erhielt man noch Ideen und Inspiration für die eigenen Kurse. Dass alle Prüflinge unserer Kleingruppe sowohl ihren Kurzvortrag als auch die AV-0-Lehrprobe bestanden, freute uns natürlich sehr.

Insgesamt war die Stimmung das ganze Wochenende sehr gut und alle unterstützten sich gegenseitig. Am Sonntagnachmittag bekamen die Betreuer der einzelnen Bezirke die Ergebnisse der Hausarbeiten. Die ausführlichen Feedbackbögen folgten eine Woche später per E-Mail. Die Ergebnisse des Theoriefragebogens erhielten wir nach der Abschlussbesprechung auf dem Schulhof direkt über das ISC. Auf der Rückfahrt war nun endlich klar: alles erfolgreich bestanden. Aus meinem Bezirk waren wir zwei Prüflinge. Bei unserer Rückkehr empfing uns schon die Ausbildungsleiterin unseres Bezirks und wir stießen auf unsere bestandenen Prüfungen an.

Annika Schmidt

BIELEFELD/GÜTERSLOH | 14 neue Einsatztaucher Stufe 1

Wenn aus motivierten Anwärtern fertig ausgebildete Einsatztaucher werden, dann war ein Lehrgang erfolgreich. So geschehen vom 23. bis zum 24. September in Halle (Westfalen) am Sandforther See. In den Bezirken Stadt Bielefeld und Kreis Gütersloh stehen nun 14 neue Einsatztaucher Stufe 1 voller Tatendrang bereit.

Am ersten Tag teilten die Prüfer die Anwärter nach einer kurzen Begrüßung in vier Trupps ein und verteilten sie auf mehrere Stationen. In einer Übung waren mehrere Gegenstände in einer Tiefe von fünf bis sieben Metern zu suchen. Der jeweilige Anwärter musste die Gegenstände finden, begutachten, dies an den Signalmann melden und dem Taucheinsatzführer nach Beendigung des Tauchgangs mitteilen, ob Besonderheiten zu erkennen waren.

Nach einer kurzen Pause ging es mit leichten Arbeiten unter Wasser weiter. Hierzu wartete ein ausgebildeter Einsatztaucher Stufe 2 auf einer Arbeitsplattform im See auf den Anwärter. Dieser musste nach Ankunft an der Plattform und Meldung an seinen Signalmann zunächst zwei Flansche mittels einer Schraube handfest ohne Zuhilfenahme von Werkzeugen verbinden. Nachdem dies gelungen war, musste die Schraube

wieder gelöst werden. Anschließend führte der Prüfling als letzten praktischen Punkt des ersten Tages noch einen Palstek (auch Rettungsknoten genannt), der für den Einsatztaucher wichtigste Knoten, vor.

Es folgte eine Überprüfung der Tauchtheorie. An dieser Station bewiesen die Anwärter in Kurzvorträgen von fünf bis zehn Minuten, dass sie auch die theoretischen Grundlagen der Tauchunfälle und Tauchmedizin, der Gewässerkunde und der Ausrüstung des Tauchtrupps sicher beherrschen. Fehlende Punkte ergänzten die anderen Truppmitglieder nach dem Kurzvortrag. Im Anschluss gab es ein kurzes Feedback.

Am Sonntag wartete ab 9 Uhr die große Rettungsübung: Hierbei simulierte ein ausgebildeter Einsatztaucher Stufe 2 Probleme in acht Metern Tiefe. Die äußerten sich darin, dass der Taucher auf keine Leinenzugzeichen seines Signalmannes mehr reagierte. Aufgabe des Anwärters als Sicherheitstaucher war es nun, den verunfallten – möglicherweise bewusstlosen – Kameraden anzutauchen und dessen Befinden zu prüfen. Schnell stellte sich heraus, dass der Kamerad tatsächlich das Bewusstsein verloren hatte, sodass der Anwärter den Kameraden über einen kontrollierten Notaufstieg an die Wasseroberfläche bringen musste.



Durchführung der Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW).

Foto: Jan Stammkötter

Sodann zog der Signalmann beide Taucher ans Ufer, befreite den verunfallten Taucher vom Tauchgerät und brachte ihn an Land. An einer Übungspuppe demonstrierte der Sicherheitstaucher mithilfe von Beatmungsbeutel und Wenoll-System eine Reanimation über mehrere Minuten. Damit war auch die Rettungsübung gemeistert, die im Einsatzleben dergestalt hoffentlich niemals eintreten wird.

Nach einer weiteren Einheit Knotenkunde neigte sich der Lehrgang seinem Ende zu. Alle zum Lehrgang angetretenen Anwärter absolvierten diesen erfolgreich, sodass den ausbildenden Bezirken Stadt Bielefeld und Kreis Gütersloh nunmehr nach Übergabe der Urkunden 14 neue Einsatztaucher Stufe 1 zur Verfügung stehen. Für das nächste Jahr streben die Neulinge bereits die Prüfung zum Einsatztaucher Stufe 2 an, um Arbeiten in größeren Tiefen und mit Gerät durchführen zu können.

Der erfolgreich abgeschlossene Cross-over-Lehrgang hat nach den Übungen der letzten Jahre gezeigt, dass die Zusammenarbeit der Einheiten in den Bezirken Stadt Bielefeld und Kreis Gütersloh einwandfrei funktioniert. Mit den bereits geplanten weiteren Tauchgängen und der anvisierten Prüfung zum Einsatztaucher Stufe 2 wird diese Kooperation weiter gefestigt. *Jan Stammkötter*



Rettung des verunfallten Tauchers.

Foto: Lara Schimmel

EXTREMWETTER IM FOKUS



Feuerwehrtaucher im Tauchcontainer bei der Demonstration »Arbeiten unter Wasser«.



Gemeinsame Einsatzübung der Hilfsorganisationen.

Katastrophenschutztag NRW in Paderborn

Ende August fand in Paderborn der landesweite Katastrophenschutztag unter dem Thema »Extremwetter« statt. Wie schnell und heftig Extremwetter sein kann, haben die Paderborner im vergangenen Jahr selbst erlebt. Damals hinterließ ein Tornado seine Spuren und verwüstete die Stadt innerhalb weniger Minuten großflächig.

Der Katastrophenschutztag dient der Information der Bevölkerung. Er bietet den verschiedenen Hilfsorganisationen aber auch Gelegenheit, neue potenzielle Ehrenamtler zu begeistern und zu gewinnen. Neben der DLRG waren das Technische Hilfswerk (THW), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), der Arbeiter Samariter Bund (ASB), der Malteser Hilfsdienst (MHD), die Johanniter Unfallhilfe (JUH) und die Feuerwehr mit im Boot. Insgesamt erweckten über 250 Einsatzkräfte diesen Aktionstag in der Paderborner Innenstadt zum Leben. Vor Ort war auch NRW-Innenminister Herbert Reul, der die große Bedeutung des Katastrophenschutzes hervorhob. Bürgermeister Michael Dreier pflichtete ihm bei: »Wir wollen gemeinsam mit den Hilfsorganisationen interessante Einblicke geben und das Wissen zur Selbsthilfe fördern.« In drei »Extremwetterboxen« konnten sich die Besucherinnen und Besucher

selbst interaktiv mit verschiedensten Szenarien auseinandersetzen. Die Hauptgefahren durch Extremwetter stellen zum Beispiel Hochwasser oder extreme Wetterlagen wie Stürme, starke Regenfälle oder Dürreperioden dar. Viele nutzten die Gelegenheit, sich über die gesamte Bandbreite des Katastrophenschutzes zu informieren und sich zu den Möglichkeiten der Selbsthilfe zu erkundigen. Jede Hilfsorganisation präsentierte sich auf einer Themeninsel inklusive Fahrzeugausstellung. Den Besuchern bot sich ein abwechslungsreiches Programm: Einsatzübungen, Reanimation und vieles mehr. Ein besonderes Highlight war der Tauchcontainer, den die Feuerwehr Lemgo zur Verfügung stellte. Darin gewährten

Einsatztaucher der DLRG und der Feuerwehr interessante Einblicke in die Rettung unter Wasser. Die Besucher hatten zum Beispiel die Möglichkeit, mit den Tauchern zu kommunizieren. Die Ortsgruppe Paderborn stellte sich gemeinsam mit der Ortsgruppe Büren und dem Bezirk Hochstift-Paderborn vor und zeigte ein großes Portfolio der ehrenamtlichen Facetten innerhalb der DLRG. Der Katastrophenschutztag war ein voller Erfolg – nicht nur in diesem Jahr. Erstmals fand er 2021 statt. Seither folgten drei weitere. Am 21. September 2024 wird der nächste Katastrophenschutztag in Coesfeld stattfinden. Seid gespannt und bleibt engagiert für NRW.

Sarah Sievers/Karin Beckmann



NRW-Innenminister Herbert Reul im Gespräch mit der DLRG.

Fotos: Johann Bergelt

Foto: Sabine Nückel



Engagiert seit 60 Jahren – we4future

Am 12. August 2023 fand die Feier der DLRG-Jugend Westfalen zum 60-jährigen Jubiläum statt. Trotz des sehr wechselhaften Wetters war es eine gelungene Veranstaltung für Klein und Groß. Besonders die Podiumsdiskussion mit den Gästen Manfred Lötgering (Landesjugendvorsitzender 1977–1983), Ludger Schulte-Hülsmann (Ressortleiter SRuS und stellv. Vorsitzender), Christian Kronenberg (Landesjugendvorsitzender 2012–2015) und unserer amtierenden Landesjugendvorsitzenden, Nina Wißen, war ein sehr gelungenes Format. Durch den offiziellen Teil leitete uns Raphael Kirsch, der vielen bereits vom Landesjugendtreffen bekannt war.

Gesondert durften wir noch weitere Landesjugendvorstandsmitglieder der Landesverbände Schleswig-Holstein und Bayern sowie die Vorsitzende der DLRG-Jugend auf Bundesebene, Johanna Blecker, begrüßen. Weitere Highlights waren die Ehrungen von Hendrik Scheiper und Heiko Tos. Nina Wißen und Landesverbandspräsident Frank Keminer überreichten ihnen für ihre geleistete

Arbeit der letzten Jahre in der Landesverbandsjugend das Verdienstzeichen in Silber.

Alles in allem war es eine rundum gelungene Veranstaltung mit über 80 Gästen, die uns einen weiteren Motivationschub für die kommenden Jahre mit auf den Weg gegeben haben.

Sabine Nückel



Ausstellung zu den wichtigsten Stationen aus 60 Jahren DLRG-Jugend Westfalen.

Fotos (6): Dennis Nehring



Podiumsdiskussion: (v. l.) Moderator Raphael Kirsch, Ludger Schulte-Hülsmann, Manfred Lötgering, Nina Wißen und Christian Kronenberg.

Landesjugendvorsitzende

1964–1977 Ernst Kirchner	1977–1983 Manfred Lötgering	1983–1992 Jochen Brünger	1992–1997 Michael Werner	1997 Boris Sperol	1997–2006 Catherina Trappmann	2006–2009 Udo Sonnenberg
--------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	-------------------------	-------------------------------------	--------------------------------

Foto: privat



Landesjugendvorstand mit Ehrengästen: (v. l.) Hendrik Scheiper, Manfred Lötgering, Ludger Schulte-Hülsmann, Sabine Nückel, Heiko Tos, Nina Wißen, Christian Kronenberg, Dennis Nehring.



Buntes Programm für die kleinen Gäste.



Zahlreiche Gäste erschienen zum Jubiläum.



Foto: privat

Landesjugendvorstand mit Gästen der Bundesjugend und Landesjugenden: (v. l.) Dennis Nehring, Johanna Blecker, Hendrik Scheiper, Nina Wißen, Heiko Tos, Susanne Kolb, Tom Matzen.



Geehrt mit dem Verdienstzeichen der DLRG in Silber: Hendrik Scheiper (l.) und Heiko Tos.

Foto: Dennis Nehring



Umwelt- und Natursportprogramm während der Veranstaltung.

2009–2012
Guido Markmann

2012
Holger Vehring

2012–2015
Christian Kronenberg

2015–2018
Nina Wißen

2018–2021
Maria Soppe

ab 2021
Nina Wißen



GEGEN DAS VERGESSEN

DLRG-Jugend Westfalen besucht Auschwitz

In diesem Jahr feierte die DLRG-Jugend Westfalen ihr 60-jähriges Jubiläum und blickte in die Zukunft. Aber: »Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten.« (August Bebel) Vor diesem Hintergrund machte sich die DLRG-Jugend Westfalen während einer fünftägigen Bildungsfahrt vom 31. August bis 5. September auf die Spuren des schlimmsten Völkermordes in der Geschichte der Menschheit. Sie besuchte den Ort, der wie kein anderer mit der organisierten und industriellen Vernichtung der Juden und anderer Minderheiten durch das Naziregime verbunden ist: Auschwitz.

Mit insgesamt 18 Teilnehmenden starteten wir am Abend des 31. August unsere lange geplante Bildungsreise nach Polen und erreichten am Freitagmorgen das 150-Seelen-Dorf Niwki (dt. Tempelhof) in der Nähe von Opeln (Oberschlesien). Zunächst beschäftigten wir uns mit der Entstehung und der Geschichte des ehemaligen Konzentrati-



Unüberwindbare
Zäune.

Foto: Dennis Nehring

onlagers Auschwitz bis zu dessen Befreiung am 27. Januar 1945. Dabei stand uns ein Referent, der zugleich Dozent beim Zentrum Innere Führung der Bundeswehr in Koblenz ist, mit fachkundiger Expertise zur Seite. Umfangreiches Bild- und Zahlenmaterial machte dabei bereits die Ausmaße des Holocaust greifbar. Am Samstag (1. September) besuchten wir das ehemalige Kriegsgefangenenlager Lamsdorf (Łambinowice) mit den Stammlagern VIII B, VIII F/318 und 344 sowie den sowjetischen Kriegsgefangenenfriedhof. Dessen Denkmal erinnert an



Todesrampe
in Auschwitz-
Birkenau.

»Alle Vorträge des Referenten waren beeindruckend und sehr informativ. Aber auch nach wiederholtem Besuch in Auschwitz ist das Ausmaß des damaligen Geschehens für mich immer noch unfassbar.«

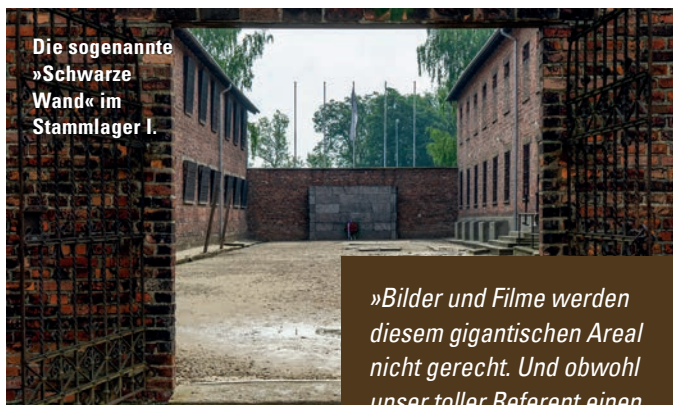
(Karola Roolf)

die rund 42.000 Toten der Stammlager. Außerdem besichtigten wir die Kriegsgräberstätte, auf der bis heute etwa 7.000 Soldaten unterschiedlichster Nationen mit jeweils eigenem persönlich bezeichneten Kreuz beigesetzt wurden, sowie den etwas abseits gelegenen Friedhof. Auf diesem sind die Opfer des von 1945 bis 1946 bestehenden Arbeitslagers für deutsche Zivilisten beigesetzt.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Auschwitz-Besuchs. In den frühen Morgenstunden traten wir die zweistündige Fahrt zum Stammlager I in die Stadt **Oświęcim** (dt. Auschwitz) an und vertieften dort im Rahmen einer Führung die zuvor im Vortrag kennengelernten Eindrücke. Die sehr eindrucksvolle Ausstellung auf dem Gelände des Lagerkomplexes machte die Verbrechen greifbar. Besonders beklemmend war die Ausstellung der bis zur Befreiung noch nicht vernichteten persönlichen Gegenstände wie Schuhe, Koffer, Brillen, Kleidung, Prothesen, aber auch die den Gefangenen entfernten Haare. Kaum zu ertragen war die Stille beim Gang durch die noch vollständig erhaltene Gaskammer und das direkt angrenzende Krematorium.

Die wahre Dimension der Massenvernichtung wurde aber erst auf dem 191 Hektar (ca. 270 Fußballfelder) großen Gelände des Lagers Auschwitz-Birkenau sichtbar. Nach dem Gang

durch das Torhaus reichten die Barackenbauten beziehungsweise deren Ruinen bis zum Horizont. Der lange Weg vom Torhaus führte uns zunächst an der sogenannten Todesrampe vorbei, an der die in Viehwaggons eingesperrten und deportierten Menschen durch einen Lagerarzt innerhalb von Sekundenbruchteilen selektiert und damit entweder unmittelbar



»Bilder und Filme werden diesem gigantischen Areal nicht gerecht. Und obwohl unser toller Referent einen beeindruckenden Vortrag im Vorfeld ablegte, kann man sich heute kaum vorstellen, wie das damals alles war. Unseres Erachtens sollte so eine Bildungsfahrt ein Muss für jedermann sein.«

(Michaela Braun)

in die Gaskammer geschickt oder zu Zwangsarbeit ausgewählt wurden. In stillen Gedanken der Unfassbarkeit gingen wir anschließend genau den gleichen Weg, den die zur sofortigen Vergasung bestimmten Menschen in ihren eigenen Tod gehen mussten und der an den beiden großen Gaskammern und der heute dort errichteten Gedenkstätte endet. Auf der Rückreise hatten alle Teilnehmenden Zeit, die gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten und bei einem Stadtspaziergang durch Krakau gemeinsam mit Unterstützung unseres Referenten zu reflektieren. Als Abschluss unserer Bildungsreise und zur Abrundung des geschichtlichen Zeitausschnittes hörten wir am letzten Tag einen spannenden und informativen Vortrag zur Entstehung und zum Verlauf des Zweiten



»Die Dimensionen sind unwirklich, die schiere Größe kann nur vor Ort wirken. Ein Muss für jeden, damit sich so was in der Geschichte nie wieder wiederholt.« (Philipp Voss)

Weltkrieges und kamen in einen angeregten Austausch. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass die Veranstaltung für den eigenen Umgang mit unserer Geschichte und in Bezug auf aktuelle politische Entwicklungen in der Welt bereichernd war und zum Nachdenken anregte. Das Feedback bestärkte uns, als DLRG-Jugend Westfalen Jugendliche und junge Erwachsene zu den Themen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu sensibilisieren und die Bildungsfahrt als Auftakt weiterer Veranstaltungen in diesem Zusammenhang zu betrachten, damit solche Grausamkeiten nie wieder passieren. »Dieser Ort sei allezeit ein Aufschrei der Verzweiflung und der Mahnung an die Menschheit. Hier ermordeten die Nazis etwa anderthalb Millionen Männer, Frauen und Kinder. Die meisten waren Juden aus verschiedenen Ländern Europas – Auschwitz-Birkenau – 1940-1945« (Inscript auf der Gedenkstätte).

Dennis Nehring



Die Teilnehmergruppe der Bildungsfahrt.

Foto: privat

MACH MIT | Ein starkes Team sucht Verstärkung

Anfang 2024 finden die Vorstandswahlen der DLRG-Jugend Westfalen statt und WIR brauchen Nachwuchs. WIR sind Nina Wißen, Dennis Nehring, Heiko Tos und Hendrik Scheiper. Wir arbeiten jetzt seit mehreren Jahren zusammen und wollen uns auch 2024 wieder gemeinsam als Team aufstellen und hoffen, dich motivieren zu können, ein Teil von uns zu werden.

Als Landesjugend gestalten wir die aktive Jugendarbeit innerhalb der DLRG Westfalen. Dabei geben wir unseren rund 50.000 jugendlichen Mitgliedern eine starke Stimme und vertreten deren Interessen innerhalb und außerhalb unseres Verbandes. Besondere Schwerpunkte wie Nachwuchsarbeit, Persönlichkeitsentwicklung, Partizipation und Bildung für junge Menschen bis 27 Jahre prägen unsere Arbeit im Verband.

Das hört sich sehr theoretisch an, aber so ist es nicht. Konkret heißt das: Wir treffen uns circa sechs Mal im Jahr zur Vorstandssitzung. Jedes Vorstandsmitglied berichtet von seiner/ihrer Arbeit und für wichtige Entscheidungen wird diskutiert, abgestimmt und ein Beschluss gefasst.

Dann gibt es ein paar Mal im Jahr Arbeitstagungen. Dort arbeiten wir inhaltlich, entwickeln Konzepte, planen Veranstaltungen oder brainstormen einfach. Aus diesen Tagungen entstehen Se-

minare, Projekte oder Bildungsfahrten wie die Gedenkstättenfahrt 2023 oder die Segeltour 2024. Auch an Themen wie der Internationalen Jugendbegegnung und dem Umweltschutz arbeiten und gestalten wir weiter. Neben den eher internen Sitzungen und Terminen gibt es die Räte. Zweimal im Jahr treffen wir uns mit den Jugendwarten der Bezirksjugenden, berichten dort von unserer Arbeit und tauschen uns über aktuelle Themen aus.

Und was jetzt noch fehlt? Genau, der Landesjugendtag. Da wird der Landesjugendvorstand gewählt. Jedes DLRG Mitglied aus Westfalen ab 18 Jahren kann sich aufstellen lassen. Nach offizieller Wahl und genügend Stimmen vorausgesetzt, gestaltet man schließlich die Jugendarbeit mit und ist Teil des Teams der DLRG-Jugend LV Westfalen. An dem Tag findet zudem die Wahl der Delegierten zum Bundesjugendtag statt. Dort passiert das Gleiche wie auf unserem Landesjugendtag und du vertrittst die Meinung der DLRG-Jugend Westfalen auf Bundesebene.

Das war jetzt sehr viel Input. Wenn wir dich trotzdem nicht abgeschreckt, sondern dein Interesse geweckt haben, gibt es immer die Möglichkeit, zu unseren Sitzungen zu kommen und reinzuschnuppern. Dann kannst du dir am besten ein Bild von unserer Arbeit machen und von uns als Team.

Komm in unser Team! Das sind WIR! – EIN INTERVIEW



Hendrik
Scheiper.



Nina
Wißen.

Was ist dein Highlight in der Landesjugend?

Nina: Neben meinem großen Steckpferd, dem Landesjugendtreffen, ist das absolute Highlight die Achterbahnfahrt mit allen Höhen und Tiefen gemeinsam mit Teammitgliedern, die wie Zahnräder in einem Getriebe sauber ineinandergreifen.

Dennis: Die kreative und konstruktive Arbeit in unserem hoch motivierten Team.

Heiko: Mein Highlight ist, dass man immer wieder aufs Neue interessante Menschen kennenlernt und sofort ins Gespräch kommt. Da ich mich persönlich auch als offenen, direkten und kommunikativen Menschen bezeichnen würde, finde ich zu meist schnell ein Gesprächsthema.

Hendrik: Das Wunderbare in der Landesjugend sind die Charaktere im Team, die mit vielen unterschiedlichen Impulsen aus Wissen, Fähigkeiten und Werten neue Denkanstöße und Ideen kreieren.

Wie bist du zur DLRG-Jugend Westfalen gekommen?

Nina: Der damalige Projektleiter des Landesjugendtreffens suchte jemanden, der dieses Großprojekt mittelfristig übernimmt. Somit bin ich 2012 erstmals als stellvertretende Landesjugendvorsitzende in die Landesverbandsjugend gewählt worden.

Dennis: Den ersten Kontakt hatte ich 2012 als Delegierter für die Bezirksjugend Dortmund auf dem Landesjugendtag in Pader-



Heiko
Tos.



Dennis
Nehring.

born. Dort wurde ich zum Revisor gewählt, habe nach sechs Jahren die Seite gewechselt und bin seit 2018 im Vorstand unter anderem für die Finanzen der Landesjugend verantwortlich.

Heiko: Ich war als Delegierter des Bezirks Dortmund 2015 zum Landesjugendtag gekommen. Mir haben die vorgestellten Arbeiten gefallen, sodass ich mich als Revisor wählen ließ. Beim Landesjugendtag 2018 wurde ich zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Hendrik: Ich war als Delegierter meines Bezirks auf dem Landesjugendtag 2018 in Münster. Hier wurde ich als stellvertretender Landesjugendvorsitzender vorgeschlagen und gewählt – der Rest ist Geschichte.

Beschreibe dich in drei Worten!

Nina: Zuverlässig, motiviert, empathisch.

Dennis: Interessiert, motiviert, konstruktiv.

Heiko: Offen, direkt und kommunikativ.

Hendrik: Kreativ, wissensdurstig, manchmal chaotisch.

Was wünschst du dir für die nächste Legislaturperiode?

Nina: Ich wünsche mir, dass wir weitere motivierte Teammitglieder für uns gewinnen, sodass die Landesjugendarbeit auch in Zukunft aus guter Hand weitergeführt wird.

Heiko: Ich wünsche mir neue junge engagierte und interessierte Teammitglieder, die sich unserem bisherigen Team anschließen und die Jugend Westfalens in Zukunft weiterentwickeln.

Hendrik: Neue motivierte Leute, die wir als Team in die Arbeit der LV-Jugend einarbeiten können, damit die Zukunft der Jugendarbeit auf sicheren Füßen steht.

Was möchtest du Interessenten/potenziellen Vorstandsmitgliedern mitgeben?

Dennis: Nutzt die Chance, euch auf Landesebene zu engagieren. Von den Erfahrungen und Kompetenzen, die ihr hier sammeln könnt, werdet ihr nicht nur in der DLRG, sondern auch privat und beruflich stark profitieren.

Hendrik: Lass dich nicht unterkriegen – sei frech, wild und wunderbar.

Warum engagierst du dich in der DLRG-Jugend?

Nina: Seit Beginn meiner DLRG Laufbahn ist mir die Jugend und die Arbeit mit den Jugendlichen ein besonderes Anliegen. Die

Arbeit im Landesjugendvorstand hat mir viele weitere Türen geöffnet, um mit noch mehr Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Das motiviert mich und treibt mich an.

Dennis: Die Jugend ist unser Nachwuchs und nur mit motivierten und engagierten jungen Leuten können wir die Zukunft der DLRG langfristig sichern.

Heiko: Ich finde es einfach großartig, die Freude der Kinder nach Erhalt des Seepferdchens und weiterer Abzeichen zu sehen, und finde, dass das Schwimmenlernen enorm wichtig ist. Dafür engagiere ich mich gerne.

Hendrik: Ich mag es, neue Dinge auszuprobieren und die eigenen Fähigkeiten sowie Fertigkeiten einzusetzen als auch zu verbessern.

Was ist dein Beitrag im Team? Was sind deine Aufgaben im Vorstand?

Nina: In erster Linie bin ich als Vorsitzende dafür verantwortlich, dass alles läuft. Allerdings haben wir die Aufgaben auf alle Schultern verteilt. Eine meiner größten zugewiesenen Aufgaben ist die Projektleitung des Landesjugendtreffens. Mir ist wichtig, dass wir uns aufeinander verlassen können und füreinander da sind.

Dennis: Ich achte sehr darauf, dass wir unsere finanziellen Mittel sinnvoll einsetzen und kein Geld verschwenden.

Warum stellst du dich noch mal zur Wahl?

Nina: Wir haben uns als Team dazu entschieden, die kommende Legislatur noch einmal gemeinsam zu bestreiten und gleichzeitig neue Mitglieder einzubinden und einzuarbeiten. So haben potenzielle Nachfolger eine gute Ausgangsposition, die Landesjugendarbeit in der darauffolgenden Legislatur zu übernehmen.

Dennis: Weil ich während der kommenden Legislaturperiode jemanden in die Schatzmeisterei der Landesjugend einarbeiten möchte, der dann das Amt bei der nächsten Wahl gut vorbereitet übernimmt.

Heiko: Weil ich die Arbeit unseres Landesverbandes gerne vorantreibe und sehe, dass unser aktuelles Vorstandsteam noch so viel Potenzial hat, das aktuelle Wissen zu nutzen und anderen einen Teil davon mitzugeben.

Hendrik: Ich glaube, wir haben als Team noch nicht all unsere Ideen und Pläne umgesetzt.

Landesparteitag der SPD in Münster

Die letzten beiden SPD-Landesparteitage fanden aufgrund der Corona-Pandemie als hybride Digitalveranstaltung statt. Umso erfreulicher war es, dass die Delegierten sich nach über vier Jahren nun wieder treffen konnten, um einen neuen Landesvorstand zu wählen und über Anträge zu beraten.

Diese Möglichkeit ließen wir uns als DLRG in Nordrhein-Westfalen nicht nehmen und so stellten wir uns gemeinsam mit einem fünfköpfigen Team Ende August in Münster vor. Direkt im Eingangsbereich der Halle Münsterland begrüßte das DLRG Team

die Politiker. Der Infostand befand sich im Congress-Foyer. Somit fielen die Blicke direkt auf das IRB (Inflatable Rescue Boat) sowie die Strömungsretter-Ausrüstung, die nicht zu übersehen waren. Bei großem Interesse hatten wir Gelegenheit zu offenen und informativen Gesprächen.

Im Fokus stand insbesondere unsere Tätigkeit im Katastrophen- beziehungsweise Bevölkerungsschutz. Hier leistet die DLRG durch ihre vielfältigen Spezialisierungen einen erheblichen Beitrag. Starkregenereignisse und Überflutungen werden als Folge der Klimaerwärmung zukünftig wahrscheinlich zunehmen.



Foto: Sarah Sievers

Auch Karl Lauterbach, Bundesminister für Gesundheit, besuchte den DLRG Stand.

»Wir müssen uns darauf vorbereiten. Dank unserer Spezialisierungen können wir gut reagieren. Nun gilt es jedoch, unsere Ressourcen in der Fläche weiter auszubauen und auch bei der Helfergleichstellung voranzukommen, was letztlich den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz insgesamt stärkt«, forderte unsere Präsidentin Ute Vogt bereits im Oktober 2022. »Es darf nicht sein, dass im Einsatzfall Unsicherheiten darüber bestehen, ob eine Einsatzkraft unter bestimmte Regelungen fällt oder nicht, und es kann keine ungleiche Behandlung von staatlichen und privaten Helfern geben.« Natürlich wurden die Themen Schwimmfähigkeit und die Problematik der Badeschließungen ebenfalls thematisiert. Hier fanden wir stets ein offenes Ohr.

Sarah Sievers



Foto: Svenja Reckmann

Standbesetzung der DLRG Nordrhein und Westfalen gemeinsam mit der Präsidentin des Deutschen Bundestages Bärbel Bas.

Familientag NRW in Bochum

Die Landesregierung NRW hatte am Wochenende vor Beginn der Sommerferien zum ersten großen Familien- und Kinderfest nach Bochum eingeladen. Im Westpark, einem Park im Herzen von Bochum, bot sich ein abwechslungsreiches Programm mit Spielen, Mitmachzirkus, verzaubertem Märchenwald, Forscherworkshop und vielem mehr. Ein besonderes Highlight war die Blaublichtmeile, auf der die Hilfsorganisationen sich vorstellten.

Der DLRG Bezirk Bochum war mit einem Bootstrupp, Infostand und Baderegel-Puzzle vor Ort vertreten. Besonders das Rettungsboot hatte es vielen kleinen und großen Besuchern angetan und so schallte regelmäßig das Horn des MRB »Dahlhausen« über die Blaublichtmeile. Der Ministerpräsident des Landes NRW,

Hendrik Wüst, die Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW, Josefine Paul, und der Oberbürgermeister der Stadt Bochum, Thomas Eiskirch, besuchten unseren Stand. Gesprächsthemen waren die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung, aber auch die Einbindung der DLRG in den Katastrophenschutz.

Torsten Kelle



Foto: Sven Jeck

Ministerin Josefine Paul im Gespräch mit dem Bezirksleiter der Bochumer DLRG, Torsten Kelle.



Foto: Torsten Kelle

Der Ministerpräsident Hendrik Wüst (2. v. r.) und der Bochumer Oberbürgermeister Thomas Eiskirch auf dem MRB »Dahlhausen« im Gespräch mit Silas Landreh und Rebecca Kelle.

WESER OPEN AIR | Festival-Absicherung

Die Ortsgruppe Brakel sicherte an zwei Wochenenden im September verschiedenste Konzerte an der Freizeitanlage Höxter-Godelheim ab. Von Schlager bis Rock war alles dabei. Die Aufgabe lag dabei sowohl in der wasserseitigen Absicherung als auch im Sanitätsdienst.

»Weser Open Air – Am See« lautet der Name des neuen Konzertformats an der Freizeitanlage. Direkt am Sandstrand wurde vor traumhafter Kulisse ein riesiges Festivalgelände geschaffen. Der renommierte Berliner Veranstalter beauftragte die Ortsgruppe Brakel mit der wasserrettungsdienstlichen Absiche-

rung. Mangels Verfügbarkeit anderer Hilfsorganisationen übernahm diese kurzerhand auch den Sanitätsdienst.

An zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden waren täglich mindestens 25 Einsatzkräfte vertreten. Versüßt wurde diese enorme Kraftanstrengung durch einige Treffen mit den Stars. »Da haben wir auch mal eben einen Volleyball oder Mückenspray ausgeliehen«, verrät Einsatzleiter Christoph Bartella mit einem Augenzwinkern.

Während am ersten Tag Schlagerstars wie Beatrice Egli und Andrea Berg das meist feierwütige Publikum in Wallung brachten, begeisterten am zweiten Tag unter anderem Auftritte von Gestört

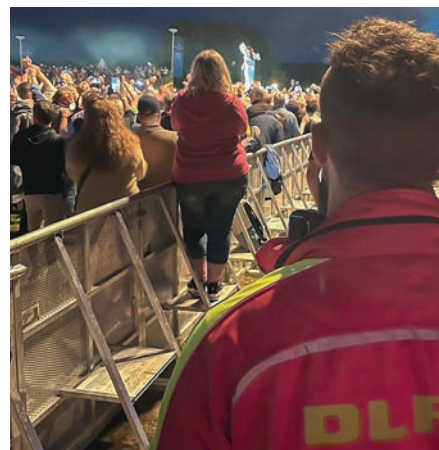


Foto: privat

Notfallsanitäter Andreas Bartella vor der Bühne, auf der Andrea Berg gerade sang.

aber Geil, Lea und Adel Tavil die meist jüngeren Zuhörer. *Daniel Menne*

SONNIGER SPASSTAG AM TERNSCHER SEE

Aqua-Climb-Abenteuer für Kinder und Jugendliche

An einem Samstag im September versammelten sich mehr als 120 strahlende Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Märkischen Kreis, um gemeinsam einen unvergesslichen Tag am Ternscher See zu erleben. Die DLRG-Bezirksjugend organisierte einen aufregenden Ausflug zum Aqua-Climb, der Groß und Klein gleichermaßen begeisterte.

Die Vorfreude war spürbar, als die Teilnehmer am Ternscher See eintrafen. Die Aktion richtete sich an alle Kinder und Jugendlichen im Alter von acht bis 26 Jahren aus den Ortsgruppen des Kreises. Voraussetzung war, dass alle sicher schwimmen können. Mit dabei waren die Ortsgruppen aus Halver, Lüdenscheid, Herscheid, Plettenberg, Neuenrade, Werdohl, Menden, Iserlohn und Hemer. Jeweils 30 Kinder und Jugendliche nahmen sich gleichzeitig der Herausforderung auf der Aqua-Climb-Anlage an. Bei



Das Highlight war die Aqua-Climb-Anlage.

Foto: Carla Thiemeyer

strahlendem Sonnenschein und Temperaturen um die 30 Grad war gute Laune vorprogrammiert.

Es war nicht nur ein Tag voller Spaß, sondern auch eine Gelegenheit für die Kinder und Jugendlichen, sich über die Grenzen ihrer Ortsgruppen hinweg kennenzulernen. Neue Freundschaften wurden geknüpft und bereits bestehende vertieft – sei es durch gemeinsame Erlebnisse bei vorherigen Veranstaltungen wie dem

Sprungwerk in Hagen, dem Schlittschuhfahren in Iserlohn oder einem Kinobesuch in Lüdenscheid.

Ein besonderer Dank gebührt allen Betreuern, die diesen wundervollen Tag für die Kinder und Jugendlichen ermöglichten. Der Tag am Ternscher See wird sicherlich noch lange in den Köpfen der Teilnehmer nachklingen und die Vorfreude auf kommende Abenteuer wecken.

Carla Thiemeyer



Foto: Danny Wohlpart

ERLEBNISTAG EHRENAMT

In den Farben getrennt – in der Sache vereint!

Ganz nach diesem Motto stellten sich das THW Ahaus und die DLRG Ahaus gemeinsam am »Erlebnistag Ehrenamt« in der Ahauser Innenstadt aus.

Diejenigen, die sich bereits ehrenamtlich engagieren, wissen, dass das Ehrenamt viel Freude bereitet und einem einiges zurückgibt. Gemeinsam etwas zu bewegen, das einem selbst wichtig ist, und dabei noch ganz nebenbei neue Fähigkeiten und Stärken zu entwickeln ist das, was das Ehrenamt besonders macht. Sich ehrenamtlich zu engagieren, bedeutet aber auch, immer wieder den Spagat zu meistern zwischen Ehrenamt, Familie und Beruf, Schule oder Studium. Da der Alltag in unserer heutigen Zeit zunehmend von Terminstress gefüllt ist, ist ein ehrenamtliches Engagement leider nicht mehr selbstverständlich.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, hat die Stadt Ahaus den »Erlebnistag Ehrenamt« ins Leben gerufen und er-



Egal ob Klein oder Groß, die Herz-Lungen-Wiederbelebung will gelernt sein. Das zweijährige Mädchen probiert sich aus.

möglicht so allen Vereinen und Organisationen, ihr Ehrenamt zu präsentieren. Zudem soll er der Bevölkerung die Chance geben, ganz ungezwungen und unkompliziert herauszufinden, welches Ehrenamt eventuell zu einem passt. Der Erlebnistag in Ahaus galt insbesondere den vielfältigen Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Denn



Das Rettungsboot »Beluga« schwebt dank Teleskopstapler des THW in der Luft.

wer weiß schon, wo man sich überhaupt mit einbringen kann? Die unterschiedlichsten Vereine und Organisationen folgten dem Aufruf der Stadt Ahaus, um zu zeigen, was es heißt, ein Ehrenamt auszuüben. Egal ob Sportverein, Hilfsorganisation, Pfadfinder, der ambulante paritätische Hospizdienst, die Tafel oder auch die Freiwilligen Agentur – alle waren sie mit dabei. Der Andrang der Bevölkerung war riesig und das Interesse groß.

Natürlich lockten die vielen Einsatzfahrzeuge von THW und DLRG die Besucher an. Viele von ihnen, egal ob jung oder alt, erkundigten sich erfreulicherweise danach, wie sie sich engagieren können. Knapp 40 Kräfte von THW und DLRG standen Rede und Antwort. Mit Rettungsbooten, Einsatzfahrzeugen sowie einem Bobbycar-Rennen sorgten sie für ein buntes Programm. Ebenso galt es, die Mal- und Bastecke, die Fotobox für die »Kleinen Retter« und vie-

les mehr auszuprobieren. Besonderes optisches Highlight war das schwebende DLRG Rettungsboot »Beluga«, das der Teleskopstapler des THW anhub. Vom Ahauser Stadtmarketing gab es großes Lob – eine wirklich gelungene Aktion, von der eine Wiederholung nicht ausgeschlossen ist.

Sarah Sievers



Frieda (7) in der Fotobox. Gestern noch das Seepferdchen gemacht, morgen schon Rettungsschwimmerin?



Das Team der DLRG Ahaus.

Fotos (3): Sarah Sievers

Foto: Mirjam Kocks

AKTIONSTAG DER ORTSGRUPPE AHAUS

Erste Hilfe ist kinderleicht

Rund um die van-Delden-Straße in Ahaus konnte man meinen, es sei zu einem Unfall mit mehreren Verletzten gekommen: Blaulicht blinkte, viele Personen mit Verbänden an Kopf, Armen und Beinen. Ständig klingelte das Telefon und es wurde der Notruf abgesetzt. Zum Glück alles nur Teil eines Aktionstages für Klein und Groß.

Dass Erste Hilfe kinderleicht ist, bewiesen Anfang Oktober in Ahaus bereits die Kleinsten. 40 Kinder im Alter von fünf bis

Häufig ist die Scheu, Erste Hilfe zu leisten, sehr groß. Das liegt nicht an mangelnder Hilfsbereitschaft, sondern eher an der Angst davor, etwas falsch zu machen. Viele der Erwachsenen vor Ort hatten zwar einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert, um damals den Führerschein zu machen. Bei den meisten blieb es leider dabei. Somit lag der letzte Kurs schon Jahre, wenn nicht Jahrzehnte zurück. Mit diesem Erlebnistag als Pilotprojekt sollen mehr Menschen wieder dazu bewegt werden, ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse



Selbst den Kleinsten gelingt es, eine erwachsene Person in die stabile Seitenlage zu bringen.

zehn Jahren nahmen zusammen mit ihren Eltern an einem Aktionstag der DLRG Ahaus teil. Ziel war es, gemeinsam als Familie etwas zu erleben und dabei gleichzeitig etwas zu lernen.

aufzufrischen sowie Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass dies ganz leicht ist.



Die Station »Herz-Lungen-Wiederbelebung« fand großen Anklang.



Fotos: Sarah Sievers

Das besondere Highlight – der KTW der Feuer- und Rettungswache Ahaus.

Nicht nur die Kleinsten konnten sich spielerisch im Bereich der Ersten Hilfe austoben und Neues entdecken, auch die Eltern waren eingeladen, sich auszuprobieren, um verstaubtes Wissen wieder aufzufrischen. Anhand eines Laufzettels probierten die Kids verschiedene Stationen aus. Von Herz-Lungen-Wiederbelebung, Notruf Absetzen, stabiler Seitenlage über Verbände bis hin zu Wurfsack Werfen war alles dabei. Die Feuer- und Rettungswache unterstützte tatkräftig und kam als besonderes Highlight mit einem Krankentransportwagen auf das Vereinsgelände.

Die rund 20 Helfer der Ortsgruppe waren rundum zufrieden und sind sicher, dass dieses Pilotprojekt zukunftsfähig ist.

Sarah Sievers

impressum

Ausgabe Westfalen

Die Regionalausgabe Westfalen erscheint als Teilausgabe des Lebensretters viermal im Jahr. Ihre Seiten bilden das offizielle Verbandsorgan der DLRG Westfalen. Die Auflagenhöhe beträgt derzeit 3.000 Exemplare.

Anschrift: DLRG Landesverband Westfalen e. V., Pierbusch 4 b, 44536 Lünen, geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de, © 0231 586877-0

Redaktion: Heinz Borgmann, Sarah Sievers, Karola Rooff, Hendrik Scheiper und Wolfgang Cech
Redaktionelle Beiträge für die folgende Ausgabe unter Angabe von Autorennamen und Bildnachweis bitte per E-Mail an: redaktion@westfalen.dlrg.de. Eingereichte Beiträge und Bilder können durch die Redaktion überarbeitet werden. Bildrechte sowie Einverständniserklärungen müssen vorliegen.

Redaktionsschluss: Ausgabe Westfalen 1/2024, 15. Januar 2024.

Dülmen mit neuem Einsatzboot gut aufgestellt

Mit über 20 Jahren Dienstzeit ist die »Dülmen 2«, ein Multifunktionsboot für Einsätze der Ortsgruppe, deutlich in die Jahre gekommen. Eine Spende der VR-Bank Westmünsterland e.G. ermöglichte es nun, einen neuen Schlauch anzuschaffen.

Gemeint ist damit nur die reine Hülle eines Bootes. In diese bauten die Dülmener Mitglieder Andreas Krunke und Maic Jekosch die Ein- und Aufbauten (Boden, Steuerstand usw.) von der alten »Dülmen 2« auf und in den neuen Schlauch ein.

In einer kleinen Feierstunde stellten die Vorsitzenden Michael Görshop und Marcel Thiering zusammen mit weiteren Vorstandsmitgliedern die »Dülmen 2« dem Vertriebsleiter der VR-Bank Westmünsterland e.G., Dirk Gärtner, vor und erklärten die Funktionsweise. Der Vorteil des Einsatzbootes ist vor allem das leichte Gewicht. Wenige Personen reichen, um es im Einsatzfall bei schwierigem Gelände ohne Möglichkeit des normalen Slippens tragend ins Wasser zu lassen. Somit hat die DLRG Dülmen neben dem Einsatzboot »Wildpferd« wieder zwei einsatzfähige Boote



Andreas Krunke, Maic Jekosch, Marcel Thiering und Michael Görshop stellen Dirk Gärtner (2. v.l.) das neue Boot vor und erklären dessen Funktion.

und ist für verschiedenste Einsatzlagen gut gerüstet. *Roland Löhnert*

Projekt »S(ch)ichtwechsel« in der Geschäftsstelle

Am 12. Oktober nahm der Landesverband Westfalen am Projekt »S(ch)ichtwechsel« teil und gab so einem Menschen mit Behinderung einen Arbeitstag lang die Möglichkeit, in der Geschäftsstelle mitzuarbeiten.

Der »S(ch)ichtwechsel« ist ein bundesweiter Aktionstag, an dem Menschen mit und ohne Behinderung für einen Tag den Arbeitsplatz tauschen, um neue Perspektiven für mehr Teilhabe zu schaffen. Ein Tausch war aufgrund der anfallenden Tätigkeiten in der Geschäftsstelle zwar nicht möglich, dennoch nahm der Landesver-



Martin Preuß, Ingo M., Jonas König und Jan Hötzel (v. l.).

band selbstverständlich teil. Ingo, ein Beschäftigter der Caritas Werkstätten Lünen, hatte große Lust auf diese Möglichkeit

und freute sich auf einen spannenden Arbeitstag. Nach der Begrüßung unterstützte Ingo unseren Haustechniker Martin Preuß tatkräftig bei allen anfallenden Aufgaben. Zudem half er beim Verpacken der Lehrgangs- und Bildungspläne. Der Arbeitstag verging wie im Flug und Ingo sorgte mit seiner offenen und unbekümmerten Art für eine positive Stimmung. Das kam bei allen Mitarbeitern gut an. Insgesamt war die Teilnahme ein voller Erfolg und eine schöne Erfahrung für alle Beteiligten, sodass eine Wiederholung im nächsten Jahr definitiv angestrebt wird.

Jan Hötzel

Ruhestand nach 40 Jahren Vorsitz

Im Rahmen des Kreisgruppentages am 9. September wurde Ulrike Flöter nach vierzigjähriger Tätigkeit als Vorsitzende der Kreisgruppe Lünen zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

In seiner Laudatio skizzierte der neue Vorsitzende, Dennis Nehring, die Stationen Flöters bei der DLRG Lünen: Nach ihrem Eintritt 1977 war sie zunächst als Ressortleiterin Wirtschaft und Finanzen der Jugend tätig, bevor sie 1978 in den Hauptvorstand wechselte und zunächst das Amt der Frauenwartin bekleidete. 1979 wurde sie stellvertretende Vorsitzende und übernahm durch Rücktritt ihres Vorgängers 1984 das Amt der Vorsitzenden. Neben der Vorstandsarbeit war und ist Ulrike bis heute mit großer Begeisterung als Ausbilderin tätig und hat bereits mehrere

Generationen Lünener Bürger zu sicheren Schwimmern ausgebildet. Sie war außerdem über viele Jahrzehnte im Katastrophenschutz und Wasserrettungsdienst sowie als Bootsführerin aktiv. Stefan Raetsch, Leiter des Bezirks Dortmund, fand ebenfalls viele lobende Worte und betonte die langjährige und stets kons-

truktive Zusammenarbeit in den überörtlichen Beschlussgremien.

Dass eine 40-jährige Amtszeit als Vorsitzende in der DLRG eher die Ausnahme ist, stellte LV-Präsident Frank Keminer fest und verlieh Ulrike Flöter für ihre herausragenden Leistungen das Verdienstzeichen in Gold mit Brillant. *Dennis Nehring*



v. l. n. r.: Michael Platz (Geschäftsführer Bezirk Dortmund), Stefan Raetsch (Leiter Bezirk Dortmund), Dennis Nehring (Vorsitzender DLRG Lünen), Ulrike Flöter (Ehrenvorsitzende DLRG Lünen), Frank Keminer (Präsident Landesverband Westfalen), Antje Wiewiöra (Stellv. Vorsitzende DLRG Lünen) und Nobbi.